Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 3

Artikel: Mehr Frauen beschäftigt - mehr Frauen arbeitslos
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359708

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verzichtet etc., etc., so würde eine Firma ihre Angestellten nie derart optimal einsetzen und ausnutzen können. Hinter der Friedfertigkeit der japanischen Frau scheint oft weiter nichts als Gleichgültigkeit, aber vor allem eine tiefe Resignation zu stecken. Die Mehrheit dieser Frauen aber unterdrückt diese Unzufriedenheit, schafft sich tröstende Illusionen und lebt oft mehr in der vorgestellten als in der harten Realität. Ein Gesprächspartner ist der Mann nicht, da er selbst die Freizeit zusammen mit Firmenkollegen verbringen muss, (zur Festigung des guten Betriebsklimas wie auch für Geschäftliches). Zuhause schläft der Mann buchstäblich nur noch. Da die Frau aber mit der Heirat alle ehemaligen Freundinnen aufgegeben hat und nur ihrem Mann allein loyal ist, macht sie sich Nachbarinnen und Bekannte nicht zu Freundinnen, kurz: Solidarität kann sich zwischen Frauen nur schwer aufbauen lassen. Da die japanische Frau in der Ehe kein allzugrosses Glück zu finden vermag (ledige Frauen sind nach 25 eine kleine Minderheit), konzentriert sie ihre ganze Kraft und ihren Ehrgeiz auf ihre Kinder. Die Selbstverwirklichung ihrer Persönlichkeit äussert sich zu einem grossen Teil in der Kindererziehung, um die sich die japanischen Väter oft wenig kümmern. Wieweit es eine Mutter hierin bringt, daraus resultiert ihr Anspruch auf Anerkennung in der Gesellschaft. Nebenbei bemerkt: Es gibt im Fernsehen schon Sendungen für 1-jährige mit ihren Mamas. Die Fernsehmama macht dabei Bewegungen und Sprachspiele mit ihrem Säugling vor, und die Mama zuhause vor dem Bildschirm macht täglich morgens um halb zehn jeweils alles Gezeigte möglichst gut mit. Reifetests gibt es nicht nur in der Form von Schulreifetests, sondern schon viel früher, nämlich für 1 1/2-jährige. Von 2 Jahren an schickt man das Kind in einen Vorkindergarten. (Aber keine Angst, frau muss immer dabei sein, damit sie ja nicht arbeiten oder sich weiterbilden kann in dieser Zeit.) Nun sehen aber die Mütter die Bestätigung ihrer erzieherischen Leistungen vor allem in äusserlichen Qualitäten, nämlich darin, ob ihr Kind in einem „guten" Kindergarten, in eine „gute" Schule oder eine „gute" Universität kommt. Welches aber die inneren Werte sind, die vermittelt werden sollten, diese Antwort bleiben auch die Medien schuldig. Das Dilemma besteht darin, dass innere Werte nicht gezeigt werden können, ohne die Kritik eines Teils der Öffentlichkeit herauszufordern. Bekennt sich einer zu den alten japanischen Werten, tritt die ganze Opposition auf den Plan und beschwört die Angst herauf, wieder in die dunkle Kriegszeit versetzt zu werden. Werden neue Werte verkündet, so wehren sich die Nationalisten. So können die Medien zwar die Mütter mit Vorwürfen überschwemmen, aber nur schwer eine erzieherische Hilfestellung bieten. Konsequentes Schweigen herrscht in den Medien über die gesellschaftlichen Ursachen des Fehlverhaltens der Mütter.

Die Ohnmachtsposition der Frauen in Japan hat historische Wurzeln, – wir fanden aber auch eine historisch einmal vorhanden gewesene Machtposition. Welche gesellschaftlichen Ansatzpunkte zu einer Veränderung der heutigen Situation wären vorhanden? Dieser Frage möchte ich gerne nachgehen – auch wenn es längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Denn: Die japanischen Frauen lächeln immer noch (aus einer Resignation heraus) – lachen tun sie selten.

Verena Burkolter-Trachsel

international

Mehr Frauen beschäftigt — mehr Frauen arbeitslos

BaZ

Genf. SDA. Im vergangenen Jahrzehnt gewannen die Frauen fast überall einen grösseren Anteil an neuen Arbeitsplätzen, aber sie hatten auch den Löwenanteil an der Arbeitslosigkeit zu tragen. Diese Feststellung ist dem neuesten Band des Arbeitsstatistischen Jahrbuches des Internationalen Arbeitsamtes (IAO) in Genf zu entnehmen. Das IAO schätzt, dass diese Entwicklung unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass die Schaffung von weiblichen Arbeitsplätzen im allgemeinen billiger ist. Ferner arbeiten Frauen häufiger im wachsenden Dienstleistungssektor.

Zwischen 1971 und 1980 stieg das allgemeine Beschäftigungsniveau in den meisten Ländern an, und in fast allen Fällen war der Anstieg bei den erwerbstätigen Frauen am grössten. So nahm beispielsweise die Beschäftigung der Frauen in Schweden um 23,3% zu gegenüber einem Anstieg von 0,6% bei den Männern. In den Vereinigten Staaten nahm die Zahl der beschäftigten Männer um 13,7%, diejenige der Frauen um 43% zu.

In den meisten der vom IAO untersuchten Länder war aber auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im letzten Jahrzehnt wesentlich grösser als bei den Männern. In Belgien zum Beispiel hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer beinahe verdoppelt, die Arbeitslosigkeit der Frauen stieg fast um das Sechsfache. Als Folge dieser Tendenz belief sich der Anteil der Frauen am Anstieg der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahrzehnt auf 75% in Kanada, 72% in Italien, 68% in Belgien und 54% in der Bundesrepublik Deutschland.

korr. Die wahre Stimme aus der Türkei
27. Februar 1982
Lieber Bruder...,
Ich habe Dir seit langem nicht mehr geschrieben, irgendwie bin ich nicht dazu gekommen, was wollte ich wie schreiben? Jetzt habe ich das Bedürfnis zu schreiben. Ich muss das, was ich gehört habe, meine Gefühle, jemandem mitteilen.
Gerade jetzt habe ich eine Nachricht erhalten und ich habe geweint, aus Ohnmacht... Man sagt, dass die gefangenen Mädchen zu 50 % schwanger sind, 90 % von ihnen wurden sowieso vergewaltigt. Verstehst Du, wie weit wir von Menschlichkeit entfernt sind. Folter wird in diesen Tagen in tausend und mehr verschiedenen Weisen angewandt. Früher wurde geschrieen, weil es Elektroschocks gab. Die Leute, die jetzt gefangen genommen werden, beten, dass doch bloss Elektroschocks angewandt werden!
Aus dem 6. Stock des Polizeipräsidiums in Ankara werden Menschen mit einem Strick rausgehängt und bedroht, dass man den Strick durchschneidet, wenn sie nicht reden. Oder aber man zwingt die Gefangenen, auf einem Steg über den leeren Aufzugschacht zu marschieren. Nachts werden dann noch Hinrichtungsszenen durchgeführt. Nachts um 3 Uhr heisst es plötzlich: "Deine Zeit zur Hinrichtung ist gekommen." Die Leute bekommen ein weisses Gewand an....